©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Tarucus (Lampides) Telicanus Lang.

Von Josef Thurner, Klagenfurt.

Beim Durchblättern mehrerer Jahrgänge entomologischer Zeitschriften stieß ich im 5. Jahrgange des „Entomologischen Anzeiger" Nummer 8 vom 20. April 1925, Seite 60 auf einen Artikel, betitelt mit „Lycaenologisches Allerlei" von H. Stauder in Innsbruck, welcher mir Veranlassung zu nachstehenden Zeilen gab.

Die genannte Arbeit befaßt sich in der Hauptsache mit der Verbreitungsfrage von *Tar. telicanus* Lang. Da ich darin jede Angabe über Vorkommen dieser Art in Kärnten vermisse, möchte ich hierüber Näheres berichten. Ich zähle vorerst die Funde dieser Lycaenide in Kärnten auf und komme dann auf die näheren Umstände und Beobachtungen zu sprechen.

Bisher wurden in Kärnten folgende Funde gemacht:

1) Gabriel Höfner erwähnt in seinem Faunenwerke „Die Schmetterlinge Kärntens" unter Nr. 117 als einzigen Fund ein ziemlich frisches Weibchen, welches am 14. August 1900 bei St. Paul im Lav. (Ostkärnten) gefangen und ihm zur Bestimmung vorgelegt wurde.

2) Ing. Hans Herold in Klagenfurt meldet in der „Carinthia 11" Mitteilungen des naturhistorischen Landesmuseums in Klagenfurt vom Jahre 1922, daß er *telicanus* am 14. September 1921 südlich von Klagenfurt auf den Glanfurtwiesen in einem Stücke erbeutet habe.

3) Berichterstatter selbst fand diese Art (3 Männchen und mehrere Weibchen am 23. Juli 1919 auf einem Brachfelde, welches reichlich mit Entwässerungsgräben durchzogen war, an deren Rändern sich der Weidrich (*Lythrum salicaria*) in ziemlicher Menge festgesetzt hatte. Das Brachfeld lag am Wege von der Ortschaft Krumpendorf gegen das Schloß Halegg, also westlich von Klagenfurt, vom Fundort Herolds durch den Wörthersee getrennt und reichlich 5 *km* Luftlinie davon entfernt.

4) Erhielt der Berichterstatter am 11. Oktober 1919 in der Nähe der Ortschaft Ebental ein ziemlich frisches Weibchen.

5) Trotz eifriger Suche auf dem unter 3 erwähnten Brachfelde konnte 1920 gar kein Stück, im Jahre 1921 aber ein einzelnes Männchen im frischen Zustande am 28. Juli erbeutet werden.

6) Herr Friedrich Gornik aus Wien konnte unsere Art anfangs September 1922 im Parke der Villa Waldhof bei Maiernigg am Südufer des Wörthersees in meist weiblichen Stücken erbeuten. Die Männchen waren nur spärlich vorhanden, beide Geschlechter aber in frischem Zustande.

7) Im Jahre 1923 überraschte mich Herr Gornik dann mit der Mitteilung, daß er *telicanus* in etwa 30 weiblichen Exemplaren im Parke der Villa Waldhof ab 4. August erbeutet habe. Männchen hatte er erst einige wenige gefangen. Gornik zeigte mir nun auch einen über und über mit Calluna bestandenen Hügel, wo er *telicanus* schon im Vorjahre beobachten konnte.

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Ich besuchte das Gebiet dann mehrmals die nächsten Tage und konnte schließlich im September bis in den Oktober hinein dortselbst einen Massenflug von *telicanus* feststellen. Merkwürdigerweise waren es aber alles Männchen (diese aber in die Hunderte!!) und nur ganz wenige Weibchen. Da ich auf Weibchen für meine eingefangenen Männchen Ausschau hielt, besuchte ich den Fangplatz fleißig, aber es wollten absolut keine ♀♀ in größerer Anzahl erscheinen, obwohl die Männchen schon wochenlang zahlreich flogen. Auch Herr Ing. Herold beobachtete noch am 10. Oktober viele defekte Männchen an jener Stelle.

8) Am 18. August 1923 fing ich im Beisein des Herrn Gornik ein stattliches Weibchen von *telicanus* im Loibltale am kleinen Loibl bei ca. 900 *m* Seehöhe.

9) Schließlich bekam ich im August 1923 noch einzelne Tierchen beiderlei Geschlechtes am Fuße des Ulrichsberges, also nördlich von Klagenfurt und von den anderen Flugplätzen ziemlich weit entfernt.

Dies wären also die Funde, welche bisher in Kärnten gemacht wurden. Wie man sieht, wurde (abgesehen von dem einzelnen Funde im Lavanttale) *telicanus* in einer Zeitspanne von 5 Jahren (1919 bis 1923) mehr oder minder zahlreich beobachtet. Nach dem Massenflug des Jahres 1923 blieb der Falter gänzlich verschollen. Alljährlich habe ich an den sz. Fundplätzen nach ihm fleißig gefahndet, aber umsonst. Ich neige aber trotzdem zur Ansicht Stauders, daß *telicanus* bei uns bodenständig ist. Er wird sich durch eine Reihe von Jahren, welche seiner Entwicklung nicht günstig sind, kümmerlich fortbringen, um in einer Zeitperiode, welche wieder für seine Entwicklung günstiger ist, häufiger, ja fallweise massenhaft zu werden. Beobachtet man doch auch bei anderen Falterarten ein plötzlich massenhaftes Auftreten, warum soll dies bei *telicanus* nicht auch möglich sein? Das Tier ist zweifellos wärmeliebend. Gibt es nun eine Reihe von etwa 3 bis 4 aufeinanderfolgenden warmen Jahren (vorwiegend mit heißen Sommern) wie dies in den Jahren 1919 bis 1922 der Fall war, so waren die Vorbedingungen für das Massenflugjahr 1923 gegeben. 1924 bis 1926 ist uns Entomologen noch wegen des schlechten Sommerwetters in „guter" Erinnerung. Diese Jahre haben unserem Falter wiederum arg zugesetzt. 1927 war das Wetter wieder besser, vielleicht gibt es heuer dann auch wieder einige *telicanus?* Die Zukunft wird es ja lehren.

Die Fortkommensmöglichkeiten der Art sind bei uns zweifellos gegeben. Ich möchte aber nicht den Weiderich für uns als dessen hauptsächlichste Nahrungspflanze ansprechen, sondern *Galluna vulgaris.* Die unter 2, 3 und 5 angeführten Fundplätze hatten *Lythrum salicaria* reichlich, ebenso reichlich auch *Calluna*-Bestände in unmittelbarer Nähe. Die unter 4, 6 und 7 genannten Oertlichkeiten hatten *Lythrum* nur ganz sporadisch, *Calluna* dagegen massenhaft. Die unter 8 und 9 aufgezählten Oertlichkeiten besitzen *Lythrum* überhaupt nicht, *Calluna* dagegen

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

massenhaft. Besonders beim Massenflug des Jahres 1923 konnte man die Tierchen zahlreich aus *Calluna* aufscheuchen. Kam man beim Sammeln nur etwas über die mit *Calluna* bestandenen Flächen hinaus, so waren die Tiere nur mehr ganz vereinzelt zu finden. Gerne setzten sie sich nur noch an heißen Tagen an die Pfützen des vorbeiführenden Fahrweges. Sie liebten es aber auch, besonders in den späteren Nachmittagsstunden, sich auf die umherstehenden Kiefern und Laubholz zu setzen (Nächtigung?). Bemerkenswert ist, daß sich die Art wenigstens bei uns hier als Flugplätze vorwiegend trockene Hügel in umliegendem Sumpfterrain gewählt hat. Nur der Fundort vom Loibltale macht hierin eine Ausnahme und ist für die Art insoweit besonders bemerkenswert, als er 900 *m* hoch in einem immerhin rauhen Gebirgstale gelegen ist. Auch bei uns waren die Größenunterschiede der Tiere sehr nahmhaft: Zwerge und Riesen ihrer Art flogen zusammen an gleicher Stelle. Sonstige Abänderungen wurden aber nicht bemerkt.

Die dunklen Formen von Aglia tau L. in Oberösterreich.

Von Dr. Leopold Müller, Linz, O.-Ö.

I.

Mut. melaina Groß.

Die *Mut. melaina* Groß (Iris X, 1897, S. 396) ist bisher nur von Oberösterreich sicher nachgewiesen. Auch hier kommt sie im allgemeinen nur in der näheren und weiteren Umgebung des Steyr- und Ennstales sowie an einigen Stellen des Salzkammergutes vor; sichere Flugplätze sind: Klaus, Steyrling, Kirchdorf; der Damberg bei Steyr; je ein Flugplatz östlich und westlich von Ebensee (letzterer erst heuer entdeckt). — Es ist anzunehmen, daß die Form auch noch an anderen Stellen, insbesonders in der Zwischenstrecke zwischen Klaus und Steyr vorkommen dürfte; wiederholte vor Jahren vorgenommene Nachforschungen in verschiedenen Teilen dieses Gebietes blieben allerdings bisher erfolglos (Hans Huemer in Linz).

Die Form ist noch nicht allzulange näher bekannt. Der verdienstvolle oberösterreichische Lokalfaunist Franz Hauder († 1923) schrieb in seinem „Beitrag zur Makrolepidopteren-Fauna von Oesterreich ob der Enns" (Kirchdorf 1901) auf S. 49: „ab. *melaina* Groß. Sehr selten unter der Stammform, bleibt oft mehrere Jahre aus. Diese hochinteressante Aberration wurde von mir zuerst entdeckt und von Herrn Groß in Steyr, der sie mehrere Jahre später auf dem Damberge fing, benannt. Ich hielt sie für die in Deutschland vorkommende *nigerrima* Bang-Haas = *ferenigra* Stdf., womit sie aber nicht zu verwechseln ist; *nigerrima* fehlte mir damals zum Vergleiche." Nach einer weiteren Mitteilung, ibid. S. 4, fing Hauder diese Form erstmalig 1888, hatte sie aber schon 1885 beobachtet.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift des Österreichischen Entomologischen Vereins

Jahr/Year: 1928

Band/Volume: 13

Autor(en)/Author(s): Thurner Josef

Artikel/Article: Tarucus (Lampides) Telicanus Lang. 76-78